Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

300 (2.7.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 300. Karlsruhe, Montag, 2. Juli 1900. Mittagsblatt

Rückblick.

Den handelspolitischen Unfreundlichkeiten Nordamerikas gegenüber ist zeitweise die Idee der Vereinigten Staaten von Europa ventiliert worden, zwar nicht in vollem Ernst, aber doch wie eine in ferner Zukunft liegende Möglichkeit. Der Grundgedanke der Solidarität gegen eine gemeinsame Gefahr hat sich gelegentlich schon in politische Thaten umgesetzt. Die gemeinsame Aktion der Mächte vor Kreta war zwar keine Meisterleistung, sie war es so wenig, daß unser deutsches Detachement bald zurückgezogen wurde, aber es war eben doch eine That der Solidarität. Weniger glänzend ist es im Haag gegangen. Hier fehlte die gemeinsame Gefahr, oder vielmehr die Last der Kriegsrüstungen wird nicht so sehr als Gefahr empfunden, daß man, um ihr zu entgehen, riskieren möchte, eines Tages ungerüstet gegen einen stärkeren Feind zu stehen. Dagegen hat jetzt die große chinesische Gefahr geradezu Wunder gewirkt. Wie stark war noch vor wenigen Wochen das englische Mißtrauen gegen Rußland, Frankreichs Abneigung gegen England, Japans Argwohn gegen russische Absichten auf Korea. Man müßte die politischen Vorgänge der letzten Jahre rekapitulieren, um ein deutliches Bild der scheinbar unversöhnlichen Gegensätze zu entrollen, mit denen sich die Diplomaten aller Mächte zu beschäftigen hatten. Heute haben wir mit einem Male die Vereinigten Staaten nicht nur Europas, sondern fast der ganzen Welt. Im englischen Unterhause erklärt ein Vertreter der Regierung, welche Macht auch immer gegen China Truppen entsende, sie sei willkommen zum Schutze der Europäer. Auf dem Kampfplatze vermischt sich das Blut von gefallenen Deutschen, Franzosen, Engländern, Russen, Japanern, Amerikanern, Italienern und Oesterreichern.

Die Sorge um die Sicherheit seiner Angehörigen läßt England die anderen Sorgen vergessen, wie sie im „Globe" mit folgender Warnung zum Ausdruck kommen: „Unsere Existenz als Handelsmarkt im fernen Osten und die Erhaltung unseres indischen Besitzes steht in China auf dem Spiele. Es ist absolut notwendig, daß Großbritannien bei der Neuordnung der Dinge, nach Niederwerfung der chinesischen Streitkräfte, an Ort und Stelle durch eine seinen Interessen entsprechende Streitmacht vertreten ist. Was das bedeutet, mag an der Mobilmachungsordre des Zaren für die Reserven des sibirischen und Amur-Distriktes abgeschätzt werden. Diese Ukase bedeuten den Anfang jener Bewegung, welche von Kennern östlicher Politik seit Jahren vorausgesehen und gefürchtet wurde, des Vormarsches der russischen Armee gegen Nord-China. Es ist nur zu augenscheinlich, daß der von dem verstorbenen Grafen Murawjew so lange herbeigesehnte Augenblick herbeigekommen ist und daß aus der gemeinsamen Not für Rußland Nutzen geschlagen werden soll." Solche Erwägungen müssen jetzt für das englische Kabinett hintenanstehen. In Hongkong schmiedet die Angst vor einer chinesischen Revolte ein Band um die Kolonien aller Staaten. Allen voran stellen sich dort die Deutschen den englischen Behörden zur Verfügung. Auf dem Schauplatze der Unruhen selbst sehen wir den englischen Admiral als Führer einer aus den verschiedensten Kontingenten zusammengesetzten Truppenmacht gegen Peking vorrücken. Die chinesischen Vizekönige wenden sich in der Angst vor dieser imposanten Kundgebung internationaler Solidarität an die amerikanische Regierung mit der Bitte, auf die Einstellung der Truppensendungen hinzuwirken. Daß ein solcher Schritt nicht ernsthaft unternommen werden kann, liegt auf der Hand. Denn bis jetzt ist zur Beseitigung der dringendsten Gefahren mit der internationalen Truppenvereinigung noch nicht viel durchgesetzt worden. Die Gesandten sind, man weiß nicht wo und in welcher Lage. Nur Tientsin ist entsetzt worden, und zwar erst nach sehr schweren Kämpfen. Auch die gesamte Lage bleibt noch sehr bedrohlich. Wir stehen allem Anscheine nach erst am Beginn der Krise. Mag auch Rußland für die Zukunft seine besonderen Absichten haben, so ist die Mobilisierung des Amur-Kontingents doch eine Maßregel, die ihre Rechtfertigung in der heutigen Situation vollständig findet. Ebenso ergänzt Amerika aus Cuba, England aus Indien seine ostasiatischen Streitkräfte, und Japan erscheint mit einer Division auf dem Plane. Sollte es den Truppen der Mächte nicht ganz rasch gelingen, des Aufstandes der Boxer oder des Versuches der Kaiserin, die „fremden Teufel" von Chinas Boden zu verjagen, durch die Ueberlegenheit ihrer Waffen und ihrer Taktik Herr zu werden, so hoffen wir, daß ein Berliner Beurteiler der Lage Recht hat, wenn er annimmt, es sei nur eine Frage der Zeit, wann dieser Erfolg erzielt sein wird. Leider können die Waffen des aufsässigen Chinesentums bis dahin noch großen Schaden anrichten durch die Ermordung von Fremden und Zerstörung ihres ausländischen Eigentums. Wenn von den Gefahren der chinesischen Krisis gesprochen wird, so bezieht sich das nicht nur auf die unmittelbaren Ereignisse, als auch darauf, daß nach ihrer Erledigung die schwierige Frage zur Lösung kommen muß, auf welche Art und durch welche Mittel die erforderlichen Garantien dafür geschaffen werden, daß sich ähnliche Ereignisse in China nicht von neuem abspielen können. Man hegt vielfach die Befürchtung, daß bei dieser Gelegenheit Gegensätze zwischen den in China besonders interessierten Mächten hervortreten könnten, welche den Frieden Europas bedrohen könnten.

Für das Deutsche Reich wird die chinesische Krisis solche Gefahren nicht in sich bergen. Es hat weder bei dem jetzigen Stande der Dinge noch später ein Sonderinteresse zu vertreten. In dem Interesse Deutschlands spiegelt sich, so wird in der „Nat.-Ztg." dargelegt, vielmehr das Interesse aller Mächte wieder, das diese an der Wiederherstellung der Ordnung in Chinas Hauptstadt besitzen: Sicherung des Lebens, des Eigentums und des Erwerbs für die Fremden durch Herstellung einer dauernden Ordnung der Dinge, welche die Wiederkehr neuer Unruhen ausschließt. Es ist lediglich dieses Kulturinteresse, dem Deutschland in China seine Macht leiht. An den Provinzen, auf die sich die Boxerunruhen erstrecken, haben wir keinerlei unmittelbares Interesse wahrzunehmen, als den Schutz des legitimen Handels und der damit beschäftigten Fremden. Unsere besondere politische Interessensphäre ist Schantung und dort werden wir nötigenfalls allein die Ordnung aufrecht erhalten. Hoch erfreulich ist die Begeisterung, mit der sich die Freiwilligen zu den mobilisierten Seebataillonen gedrängt haben. Ueberall haben sich weit, weit mehr Bewerbungen gezeigt, als berücksichtigt werden konnten. Elsässer, Badener, Württemberger, Bayern sind mit Freuden nach Wilhelmshaven geeilt, um mitzukämpfen in Ostasien. Der Heldenkampf, wie er vom „Iltis" und von der deutschen Abteilung des internationalen Detachements gemeldet wird, hat zu mutiger Nacheiferung die Tapferen erregt. Trotzdem auch die Trauernachricht von einer Anzahl tapferer Gefallener herübergelangt ist, hat man sich doch nirgends im Reich ängstlich gezeigt, in den fernen Kampf zu ziehen. Mit dem Norddeutschen wird der Bayer Schulter an Schulter kämpfen, unbekümmert um die unfreundlichen Worte, die es auf dem nun glücklich geschlossenen Bayerischen Landtag gelegentlich, wenn man über zu wenig Rücksichten zu klagen hatte, gegen die norddeutschen Elemente der Reichsregierung gegeben hat. Es ist nicht an dem, daß die „Ueberseephantasterei" und „Chineserei", wie sich bei Besprechung des Waldenburger sozialdemokratischen Wahlsieges der „Vorwärts" geschmackvoll ausdrückt, im Volke Zorn erweckt hätte. So ernst man die Nachrichten aus Ostasien nimmt, so wenig denkt man daran, sie als geeignet zu Vorwürfen anzusehen, so selbstverständlich erscheint die Beteiligung des Deutschen Reiches an dem Kampfe gegen den Chinesen.

Angesichts der chinesischen Vorgänge werden die übrigen politischen Ereignisse, so sehr sie zu anderen Zeiten interessieren würden, wenig beachtet. Vom südafrikanischen Kriege spricht man selbst in England nicht mehr viel oder nur in soweit, als man die kleinen Unfälle, die noch immer Opfer an Menschenleben fordern, der schlechten Organisation in die Schuhe schiebt. In den letzten wenigen Wochen haben nämlich die Buren der englischen Armee schwere Arbeit die Fülle gemacht, sie haben die Bahnlinie zerstört, wann und wo es ihnen paßte, sie haben fast eben soviel englische Gefangene gemacht, wie sie bei der Okkupierung Pretorias durch Lord Roberts aufgaben, und die Verluste an Menschenleben und Materialschaden, die sie dem englischen Heere zufügten, sind bald ebenso bedeutend, wie in den ersten Monaten des Krieges. Alle diese Vorgänge spielten sich fast hinter der Front des Hauptheeres ab, in einem Gebiete, das in den offiziellen Depeschen als „erobert" und unterworfen bezeichnet wurde, und wenn der Kommandierende ihrer überhaupt Erwähnung that, so sprach er in seinen Depeschen von ihnen als von „Kleinen Malheurs". Das ging eine ganze Weile so, aber jetzt, wo die Situation in China dringend die Beendigung des Krieges in Südafrika, oder doch wenigstens das Freiwerden erheblicher Truppenmassen für Ostasien fordert, wird man in England sehr ungeduldig und ist aufgebracht über diese „Kleinen Malheurs." Der italienische Ministerwechsel wurde umso weniger eingehend behandelt, als es sich nicht um eine Umwälzung handelt. Es zeigte sich keine Initiative, den Dingen frisch auf den Leib zu gehen. Die italienischen Blätter scheinen nicht Unrecht zu haben, wenn sie das Ministerium Saracco ein „Kabinett der Halbheiten", ein „Sommerministerium" oder einen „Notbehelf" nennen. Und selbst die Erhaltung Visconti Venostas ist, wenn man Crispi Glauben schenken darf, ein Erfolg zweifelhafter Art. In Oesterreich-Ungarn ist die Eidesleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand anläßlich seiner bevorstehenden morganatischen Vermählung ziemlich geräuschlos vor sich gegangen. Die Schwierigkeiten, mit denen die ungarischen Ultras drohen, sind vermutlich ebenso wenig ernst zu nehmen wie die Hoffnungen, die von einigen tschechischen Blättern an die Verbindung mit der böhmischen Gräfin geknüpft werden. Wären wir, wie gesagt, durch das Interesse für die chinesischen Vorgänge nicht so vollständig in Anspruch genommen, so würden letzthin die Zeichen von Insubordination, die im Verhalten des französischen Generalstabschefs nicht zu verkennen sind, vermutlich mehr Aufsehen erregt haben. Schließlich sei mit dem Ausdrucke der Befriedigung auf die warme Anerkennung hingewiesen, die auf dem Pariser sozialen Kongresse der französische Handelsminister der deutschen Sozialpolitik gezollt hat. Auch hier sehen wir eine Art von internationaler Solidarität, diese zur Bekämpfung der sozialen Nöte und Gefahren.

Badischer Landtag.

* Die **Petitionskommission der Zweiten Kammer** kam über die **Lehrerpetition** zu folgenden Anträgen:

1. die Petition, soweit sie Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif verlangt, ist der Regierung empfehlend zu überweisen in dem Sinne, daß diese Einreihung bei der 1904 in Angriff zu nehmenden Revision des Gehaltstarifs erfolgen soll;

2. die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtag eine Vorlage zu machen, wonach unter Beseitigung der Uebergangsbestimmungen jeder Lehrer in die Gehaltsbezüge einrücken soll, die er nach dem bestehenden Gesetz zu beanspruchen hat;

3. die Petition, soweit sie eine Erhöhung der Anfangs- und Höchstgehälter verlangt, empfehlend zu überweisen;

4. die Bitte um Besserstellung der Unterlehrer in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß dieselben nach bestandener Dienstprüfung in regelmäßigen Zeiträumen angemessene Aufbesserungen erfahren sollen, allerdings ohne gesetzlichen Anspruch, wie ein solcher bei nichtetatmäßigen Beamten überhaupt nicht besteht;

5. über die Bitte um Aenderung des Verfahrens bei den Stellenbesetzungen zur Tagesordnung überzugehen;

6. die Bitte um Vergütung der Umzugskosten empfehlend zu überweisen in dem Sinne, daß solchen Lehrern, die fünf Jahre in derselben Stelle waren und ohne ihr Verschulden eine Aenderung erstreben, die Zugskosten ersetzt werden sollen.

Alle diese Anträge wurden von der Kommission einstimmig angenommen.

bc. Nunmehr liegen auch die Kommissionsberichte der **Ersten Kammer** über das **Veranlagungsgesetz** (erstattet von Geh. Kommerzienrat Sander) und über das **Einkommensteuergesetz** u. s. w. (erstattet von Geh. Kommerzienrat Diffené) vor. Die Kommission beantragt Genehmigung beider Entwürfe in der ihnen von der Zweiten Kammer gegebenen Fassung mit (unwesentlichen) Abänderungen.

bn. Ueber die Bitten der Flaschenbierhändler, um Konzessionserteilung zum Betriebe eines Flaschenbiergeschäfts und über die Bitte der Wirte Badens um Maßnahmen gegen den immer mehr über Hand nehmenden Flaschenbierhandel liegt

Geschichtskalender.

2. Juli. 1574. Dorothea, Herzogin von Sachsen-Weimar, die Stammutter der vier ernestinischen Fürstenhäuser, *. (n. a. 4. 7.). 1644. Abraham a Santa Clara, berühmter Kanzelredner, * in Kreenheinstetten, Schwaben. 1714. Chr. Ritter von Gluck, Tondichter, * in Weidenwang, Oberpfalz. 1724. F. G. Klopstock, Dichter, * in Quedlinburg. 1795. Gustav Nieritz, Volksschriftsteller, * in Dresden. 1825. Emil Ollivier, franz. Staatsmann, * in Marseille. 1842. Albert Ladenburg, Chemiker, * Mannheim. 1843. Sam. Hahnemann, Begründer der Homöopathie, † Paris. 1899. Victor Cherbuliez, franz. Romandichter und Kunstkritiker, † Paris.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

12 (Nachdruck verboten.)

Ein höhnisches Lächeln entstellte ihr Gesicht, und sie erhob sich mit einer kalt ablehnenden Bewegung.

„Es ist mir auch vollkommen gleichgültig, Papa."

„O, mein Kind, Du zürnst Deinem alten Vater?" murmelte der Greis.

„Dir zürnen? Nein." Sie zog die kalte, welke Hand an ihre Lippen, sich sanft niederbeugend zu ihm. „Nein. Du bist ein armer, alter, geliebter Vater, der in großer Furcht ist, sein verwöhntes Töchterlein unversorgt und hilflos früher oder später zurückzulassen. Sonst ist nun alles in Ordnung und Richtigkeit."

„Ach, Fé! Hast Du auch eine richtige Vorstellung davon, was es heißt, in schlechte Verhältnisse — in Armut zu geraten —?"

„Natürlich nicht. Noch nicht. Aber ich habe doch so viel richtige Vorstellung davon, daß ich unbedingt den Grafen André Stannojewski heiraten werde."

„Gott segne Dich, mein Kind."

„Gute Nacht, Papa."

Sie ging hinaus mit dem alten, aufrechten Gang, der alten, ruhig schönen Haltung. Das Haupt vielleicht nur um eine Nüance hochmütiger in den Nacken gebogen.

Hätte Graf Stannojewski diesen Ausdruck in ihrem stolzen Gesicht sehen können, diesen Ausdruck verächtlich-stummen Trotzes, er wäre vielleicht seinerseits dankend zurückgetreten.

4. Kapitel.

Gewittersturm wühlte die Tiefen des Mittelmeeres auf. Wer nur Binnenmeere gesehen hat, kann sich kaum einen Begriff machen von der Gewalt und Pracht, der Riesenhoheit dieses Zornes.

Wie sie heranstürmen, bäumenden, gigantischen Rossen gleich, mit flatternden, schneeweißen Mähnen und wildem Brüllen, jeden Moment drohender, zahlreicher werdend, schwarzblau, lehmgelb, smaragdgrün und blau, von elektrischen Blitzen durchschossen die gewaltigen Leiber, schneeweiß wallend die Mähnen, heran, heran, hoch an den Felsen — hoch an den elenden Mauern von Menschenhand, keuchend, zischend, greifend, auf die Straße hinauf, an der die Fischerboote weit, weit zurückzogen sind, sie vor der Wut des Elements zu schützen.

In drohendem Rollen kommt der Donner majestätisch über die Riesenplatte des weiten Himmels, dessen Azur in ein dumpfes Schiefergrau übergegangen — und dort unten einen grünen, schwefelgelben Schimmer zeigte.

Knatternde Blitze brechen in wildem Leuchten hier und dort heraus aus dem schwülen Himmel, daß das arme, kleine Menschenauge sich geblendet schließt vor dem drohenden Himmelsglanz, bohren sich in die Tiefen des Meeres ein und lassen minutenlang alles Land umher in Flammenglanz aufgehen, Nacht zurücklassend, dunkle, angsterfüllte Nacht und gleichsam ein momentanes Verstummen und Einhalten im wilden Kampfspiel der Natur.

Prasselnd, in kurzen, harten Stößen schießt Regen und Hagel hernieder.

Feodora Goßwien hat die Jalousie ihres Salons aufziehen lassen, die Balkonthüre geöffnet und sitzt in einem niedrigen, bequemen Divan zurückgelehnt, dicht am Balkon, um das schöne, furchtbare Schauspiel zu genießen, ohne von dem Regen und Sturm zu leiden, die in schräger Richtung über das Hotel hinweggehen.

Ueber ihre Füße ist eine wunderschöne, goldgestickte Atlasdecke gebreitet, die sie gestern von einem hausierenden Armenier im Beisein ihres Bräutigams erstanden. Sie streicht liebkosend mit dem Finger über das köstliche Gewebe, das zweihundert Francs gekostet hat. Es war teuer, aber sie brauchte eine Decke, so auf ihre Füße zu breiten, wenn sie ruht, nicht zu schwer — nicht zu leicht, gerade so wie dieser Atlasstoff von matter Himbeerfarbe mit den wunderlichen goldenen Figuren und Arabesken, die in mühsamer Handstickerei kunstvoll darauf eingestickt sind.

Feodora haßt Maschinenarbeit. Sie besitzt nur Handstickerei — Handarbeit überall, wo solche Verzierung nötig ist.

Sie selbst thut garnichts. Selbst Handarbeitenmachen ist ihr unangenehm. Es macht sie nervös und ist so schrecklich überflüssig. Wozu auch? Es liegt nur herum, wird nur unsauber und ermüdet die Augen und die Nerven.

Sie trieb auch sonst nichts von Beschäftigung oder Arbeit, auch keine Spielerei, keine dilettantische Kunst — nichts.

Wozu dergleichen nutzlose Dinge treiben? — Man kann ebenso gut ruhig dasitzen, die schönen Hände ruhen lassen und zusehen, wie schrecklich unnütz sich andere Leute abquälen, um ganz überflüssige Sachen zu Wege zu bringen, die keinem Menschen Vergnügen machen, als ihnen allein. Sie hat heute lange geschlafen, denn nach der Unterredung mit ihrem Vater ist sie spät eingeschlafen. Erst völlig ausgeruht hat sie ihr Bad mit Veilchenparfüm und Mandelkleie genommen, hat ihren Cacao getrunken, ihre zwei Eier gegessen und in ein lichtblaues Battistgewandt gehüllt, sich auf dem Divan am Balkon niedergelassen. Die schwüle Glut war unerträglich und ein Gewitter mußte kommen. Das wollte sie herankommen — wollte sie toben sehen von einem geschützten Platz aus.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ein gedruckter Bericht des Abg. Hoffmann namens der Petitionskommission der **Zweiten Kammer** vor. In Bezug auf die gesundheitspolizeiliche Behandlung des Flaschenbiergeschäfts (Reinlichkeit, Abfüllapparate u. s. w.) geht der Antrag der Kommission auf empfehlende Ueberweisung, in den sonstigen Punkten auf Uebergang zur Tagesordnung. Die Kommission vertritt dabei die Ansicht, daß für den Flaschenbierhandel, soweit er sich mit dem Abfüllen von Bier und der Lagerung von Flaschenbier befaßt, generelle Anordnungen zu erlassen seien. Was die Konzessionspflicht des Flaschenbierhandels betrifft, so weist der Bericht darauf hin, daß in den letzten Tagen der 27. Verbandstag Deutscher Gastwirte in Dortmund sich einstimmig gegen eine Konzessionspflicht ausgesprochen hat. Inbezug auf eine weitere steuerliche Heranziehung des Flaschenbierhandels sei zunächst abzuwarten, wie die von der Kammer beschlossene Besteuerung der Warenhäuser von der Regierung gesetzmäßig behandelt werde. Im allgemeinen darf aber auch bei diesen Einzelnwünschen der Petenten darauf hingewiesen werden, daß diese Regelung der Materie Reichs-Angelegenheit ist, daher von den Landtagen der Einzelstaaten nur zum geringsten Teil geordnet werden kann.

Der Abg. Fendrich hat über die Bitte der Centralkommission der Bauarbeiter Badens um Abstellung der Mißstände im badischen Baugewerbe einen größeren Bericht erstattet. Die Wünsche der Petenten gehen im allgemeinen dahin:

a. Errichtung von Bauhütten von mindestens 2,20 m lichter Höhe, die vom 1. November bis 15. März auf Kosten des Unternehmers geheizt werden.

b. Errichtung von Aborten bei allen Neu- und Umbauten, die den Anforderungen der Hygiene und Sittlichkeit entsprechen.

c. Verbot der Heizung von offenen Koksöfen oder Kokskörben während der Arbeitszeit.

d. Notfenster und Notthüren gegen schädliche Zugluft.

e. ausreichende sanitäre Einrichtungen für vorkommende Unglücksfälle auf allen Bauten.

Die weiteren Forderungen beziehen sich auf Schutzmaßregeln gegen Unfälle und zur wirksamen Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen eine Kontrolle, die von der Bauarbeiterschaft zu wählen ist. Die Kommission gelangte zu der Ansicht, daß eine Lücke in der Gesetzgebung nach der Richtung besteht, daß es an für das ganze Land geltenden gesetzlichen Bestimmungen über den Schutz der Bauarbeiter fehlt. Wünschenswert ist deshalb ein Landesgesetz, das ein nicht zu eng gestecktes Minimum von Bauunfallversicherungsvorschriften enthält, dessen Ergänzung gemäß den örtlichen Verhältnissen den lokalen Behörden überlassen wird. Der Antrag der Kommission geht in diesem Sinne auf empfehlende Ueberweisung.

Das Luftschiff des Grafen Zeppelin.

□ **Friedrichshafen**, 30. Juni.

Nach einer Bekanntgabe der Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt hätte die erstmalige Probefahrt des Zeppelin'schen Luftschiffes heute abend von 5 Uhr an vor sich gehen sollen. Der Aufstieg fand jedoch nicht statt, weil es sich herausstellte, daß die Vorbereitungen nicht mehr in der Weise gefördert werden konnten, daß alle Vorbedingungen zum Gelingen des Aufstiegs und der Fahrt gegeben gewesen wären. Eine starke Enttäuschung bemächtigte sich natürlich des nach vielen Tausenden zählenden und zumteil aus weiter Ferne herbeigeeilten Publikums, als durch ein Flaggensignal von der mächtigen Ballonhalle vor Manzell bekannt gegeben wurde, daß der Aufstieg heute nicht mehr stattfinden könne; allein man fand sich bald darein, einmal, weil nichts anderes übrig blieb, und dann auch, weil man sich sagte, daß man beim Stapellauf eines so außergewöhnlichen, in Bezug auf Größe und Konstruktion einzig dastehenden Luftfahrzeugs sich wohl auf Ueberraschungen gefaßt machen müsse. Gegen 5 Uhr verließen die württembergischen Schiffe den hiesigen Hafen, voran ein Schleppboot mit den zur Hilfeleistung beim Aufstieg erbetenen Feuerwehrmannschaften und Turnern, die mit hellem Hurra hinausfuhren, dann folgte der „Mömpelgard" mit etwa 200 Passagieren 2. Klasse, ihm die „Königin Charlotte" mit 300 Passagieren 1. Klasse und schließlich der „König Karl" mit den geladenen Gästen, ca. 100 an der Zahl, darunter Fürst Karl zu Urach und zahlreiche höhere Offiziere, draußen dampften bereits die bayerischen Schiffe „Prinzregent" und „Ruprecht", die österreichischen „Kaiser Franz Josef", „Maria Theresia", ferner die „Helvetia" vorüber, um in der Bucht bei Manzell Aufstellung zu nehmen, wo sich bereits 3 badische Dampfer und mehrere Motorboote und Gondeln eingefunden hatten, sodaß eine recht stattliche Flotille versammelt war. Die Schiffe hielten etwa 1000 m von der Ballonhalle entfernt und in 2 Reihen aufgestellt, auf der einen östlichen Seite von der Halle die württembergischen, bayerischen, österreichischen und schweizerischen Schiffe, auf der westlichen Seite die badischen Dampfer und der „König Karl". Ein Streifen von etwa 800 m Breite blieb frei. Kurz nach 5 Uhr ging auf der Ballonhalle die schwarz-weiß-rote Flagge in die Höhe als Zeichen, daß der Aufstieg bald beginnen werde. Es herrschte prächtiges Wetter, das wie zu einer Spazierfahrt in einem „lenkbaren Luftfahrzug", wie Graf Zeppelin seine Erfindung selbst benamst hat, geschaffen schien: eine leichte, kaum merkbare Brise, die nicht imstande war, den Spiegel des Sees zu kräuseln, wehte aus Süd-West, und der militärische Fesselballon, der am Manzeller Ufer zu Beobachtungszwecken aufgelassen war, stand vollständig ruhig und hob sich von dem über ihm befindlichen Cirrusgewölk ab, wie eine mächtige Bratwurst von frischem Sauerkraut. Gegen 6 Uhr wurde derselbe niedergeholt, damit derselbe oder die ihn haltende Leine kein Hindernis bilde für die demnächst, wie man allgemein glaubte, sichtbar werdende „große Cigarre" des Grafen Zeppelin. Da fuhr in pfeilschneller Fahrt der kleine Propeller „Buchhorn" von der Ballonhalle ab, und zunächst auf die württembergischen und dann auch auf die anderen Dampfer zu, und der an der Spitze des kleinen Bootes stehende Dampfschiffahrtsinspektor von Friedrichshafen rief in seiner liebenswürdigen Art, salutierend: „noch eine halbe Stunde, Herr Kapitän. Haben Sie übrigens nicht etwas Proviant an Bord?" Die erste Mitteilung wurde an allen Schiffen mit Beifall und Hurra aufgenommen, die Frage bezüglich des Proviants aber ebenso einstimmig verneint. Die Schiffskantinen hatten zu ihrem eigenen Nachteil die Zahl der Gäste und die Größe ihres Durstes bedeutend unterschätzt, und so war das Bier bald alle, selbst die Bayern, die sonst mit Bier gut versehen zu sein pflegen, hatten keins mehr, und drüben in Manzell, wo man die mit der Flottmachung des Ballons Beschäftigten gerne mit einem Glas Bier erfrischt hätte, waren alle Bierquellen versiegt. Die Not war daher groß, sie hatte aber das eine Gute, daß selbst der ärgste Krätzer und der berüchtigste Seewein wieder zu Ehren kam. Die halbe Stunde des Herrn Bethge war bald um. Man wartete noch eine halbe Stunde. Aber immer noch zeigte sich nichts von der „großen Cigarre", nicht einmal die Spitze, und doch türmte sich im Westen eine schwarze Gewitterwand auf, die bei der großen Hitze immer gefahrdrohender wurde. Da stieg gegen 7 Uhr von der Ballonhütte ein Versuchsballon zur Erforschung der Windrichtung in den höheren Regionen auf. Er trieb zunächst in nördlicher Richtung dem Land zu, später aber, als er in die Höhe von etwa 500 m kam, in welcher das Zeppelin'sche Luftschiff seine Fahrt ausführen sollte, wendete er sich gegen Osten und verschwand schließlich in der Gegend von Langenargen in einer Höhe von etwa 1500 m. Man wartete noch eine Viertelstunde. Plötzlich senkte sich die schwarz-weiß-rote Fahne auf der Ballonhalle und eine blaue ging hoch, vom Publikum mit allgemeinem Murren begrüßt, denn man wußte, daß die blaue zu bedeuten hatte: Heute wird nichts mehr daraus! Aber obwohl man wußte, wo man dran war, hätte man doch noch gerne ein Wort der Aufklärung vernommen, die Frage, die man von allen Schiffen hören konnte, „Wo bleibt denn Bethge jetzt", war daher gewiß begreiflich und gerechtfertigt. Wenige Minuten später wendeten die Dampfer und eilten in schneller Fahrt den heimatlichen Häfen zu: die Schweizer und Oesterreicher augenscheinlich stark enttäuscht und verstimmt, denn lautlos zogen sie von dannen. Auf den württembergischen und bayerischen Schiffen machte die anfängliche Verstimmung aber bald einem guten Humor und der Hoffnung Platz, daß der nächste „Aufstieg" wirklich das sein werde, was das Wort sagt, und daß dieser dann umso besser gelingen werde.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Juli.

= **Aus dem Hofbericht.** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen Samstag früh gegen 9 Uhr, von Schloß Baden kommend, hier ein und wurden am Bahnhof von dem Oberststallmeister Freiherrn v. Holzing-Berstett empfangen. S. K. H. der Großherzog hörte am Samstag im hiesigen Residenzschloß den Vortrag des Generalleutnants und Generaladjutanten v. Müller und nahm dann die Meldung des Rittmeisters v. Thiel vom 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, Adjutanten beim General-Kommando des 14. Armeekorps entgegen. Um 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Nokk, um 11 Uhr den Minister des Innern Dr. Eisenlohr und um 12 Uhr den Finanzminister Dr. Buchenberger zum Vortrag. Um 1 Uhr erteilte der Großherzog dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Freiherrn v. Neubronn eine Audienz. Zur Frühstückstafel um halb 2 Uhr war J. Kaiserl. H. die Prinzessin Wilhelm erschienen. Um ¾3 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Direktor der Verlagsanstalt F. Bruckmann, Aktiengesellschaft in München, F. Schwartz, und hörte sodann von 3 Uhr an den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und um 4 Uhr den des Oberststallmeisters Freiherrn v. Holzing-Berstett. Um halb 5 Uhr wurde Oberst a. D. Graf v. Sponeck empfangen. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit um 5 Uhr den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und um 7 Uhr den des Generalleutnants und Generaladjutanten v. Müller entgegen. Die Großherzoglichen Herrschaften kehrten dann abends um 8 Uhr 40 Min. nach Schloß Baden zurück.

= **S. Gr H. Prinz Max** ist gestern vormittag 8 Uhr aus Gmunden hier eingetroffen.

= **Für das Prinz Wilhelm-Denkmal** hat bis jetzt die Sammlung 20 672 M. ergeben.

= **Oberpostdirektor Heß**, der bekanntlich auf 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand tritt, wird am 1. Juli noch auf drei Monate in Urlaub gehen, sodaß er thatsächlich auf diesen Tag aus dem aktiven Dienst scheidet. Er hat sich unterm heutigen mit folgendem Circular an die Verkehrsanstalten des Bezirks verabschiedet:

Nach Zurücklegung einer 50jährigen Dienstzeit und Erreichung des 72. Lebensjahres habe ich den Wunsch ausgesprochen, am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten und vom 1. Juli d. J. aus dem Amte auszuscheiden. Seine Majestät der Kaiser und König haben „unter Bezeigung der Zufriedenheit mit meiner Amtsführung" mir die Zuruhesetzung zum 1. Oktober Allergnädigst bewilligt und der Herr Staatssekretär des Reichspostamts hat mir dies mit dem wiederholten Ausdrucke „seines wärmsten Dankes für die während meiner langjährigen amtlichen Wirksamkeit der Verwaltung geleisteten ausgezeichneten Dienste" und mit dem Wunsche, daß ich mich „der wohlverdienten Ruhe recht lange erfreuen möge", eröffnet und zugleich den erbetenen Urlaub ab 1. Juli genehmigt. So bin ich denn heute an dem entscheidenden Wendepunkt meines Lebens angelangt und lege tiefbewegt mein Amt nieder.

Ich habe in der großen Zeit 1850—1900 dienen dürfen, in welcher die Geschicke des Vaterlandes in glücklichster Weise umgestaltet worden sind und damit auch das Verkehrswesen einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Hierzu mein bescheiden Teil haben mitwirken zu können, ist meine höchste Freude und Befriedigung.

Allzeit auf das Wohl meiner Beamten und Unterbeamten bedacht, habe ich dafür auch volles Vertrauen, viele Liebe und treue Anhänglichkeit geerntet, welche mir eine werte Mitgabe für den Rest meiner Tage bilden, und ich spreche allen meinen tiefgefühlten wärmsten Dank aus. Die Feier meines 70. Geburtstages am 13. April 1899 und meines 50jährigen Amtsjubiläums am 7. Februar d. J.*) werden mir unvergeßlich sein.

In meiner Dankrede auf der Jubelfeier in der hiesigen Festhalle habe ich u. a. gesagt: „Wie nur die Erfüllung anvertrauter Pflichten unsere Lebensaufgabe sein soll, so wollen wir auch fernerhin unsere Kräfte für den guten Namen und die Ehre des deutschen Postwesens einsetzen und dem Wohle des Vaterlandes widmen. Halten Sie alle Zeit an unseren guten Traditionen fest und überliefern Sie dieselben der kommenden Generation, das sei mein Vermächtnis". Diese Ermahnung möchte ich heute allen nochmals ans Herz legen.

Mit meinem herzlichen Dankausdrucke und mit innigen Wünschen für das fernere Wohlergehen meiner treuen Kollegen und Berufsgenossen rufe ich allen ein dienstliches Lebewohl zu.

J. F. Heß,
Geheimer Ober-Postrat und Ober-Postdirektor.

Die Wünsche für das fernere Wohlergehen werden nicht nur von dem großen Heere seiner Beamten, sondern von der Oeffentlichkeit überhaupt auf das herzlichste erwidert werden. — Der Rücktritt des Geheimerats fällt auf den Tag, da der Weltpostverein sein 25-jähriges Jubiläum feiert und alle Erinnerung wachruft an Stephan, den großen Reformator, dessen Mitarbeiter im Reichspostamt der scheidende Oberpostdirektor einst gewesen ist.

= **Die Turngesellschaft Karlsruhe** veranstaltete gestern ein Schauturnen mit nachfolgendem Bankett und Preisverteilung im Kolosseum, worüber Bericht folgt.

= **Alpenverein.** Die heutige Monatsversammlung ist die letzte vor Oktober; sie gewinnt an Bedeutung durch die zu erwartenden Mitteilungen über die Generalversammlung des Gesamtvereins, welche vom 26. bis 28. Juli in Straßburg stattfindet.

□ **Polizeibericht.** Gestern nachmittag zwischen 2 und 2½ Uhr hat sich ein ca. 60 Jahre alter hiesiger Techniker im Hardtwalde hinter der Friedhofmauer durch einen in die rechte Schläfe beigebrachten Revolverschuß getötet. — Gestern nachmittag 3¼ Uhr kam ein Bäckerlehrling aus Donaueschingen beim vorzeitigen Abspringen von einem noch laufenden elektrischen Wagen an der Ecke der Kaiser- und Karlstraße zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Nachdem er sich wieder etwas erholt hatte, wurde er in einer Droschke in seine Wohnung gebracht.

Amtliche Nachrichten.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Juni d. J. wurden den Aktuaren Julius Glück in Donaueschingen und Adolf John in Konstanz etatmäßige Amtsrevidentenstellen übertragen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Albert Heuser in Mannheim zur Versehung der Stationsverwalterstelle nach Erzingen versetzt.

Sport.

* **Mannheim.** Am 12. d. M. veranstaltet in Verbindung mit dem Rheinischen Automobil-Klub das Hauptkonsulat Mannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union eine „Blumen-Festauffahrt, bei der eine große Reihe von wertvollen Preisen zur Verteilung gelangen, außerdem haben die Stadt, die Mitglieder des Hoftheaters und angesehene Privatleute prächtige Ehrenpreise gestiftet, sodaß sich die Teilnahme am Korso wohl der Mühe lohnt. Konkurrenzfähig sind Vereine mit und ohne Blumenschmuck, Gruppen und Einzelfahrer. An die Auffahrt schließt sich das Sommerfest des Hauptkonsulats auf dem Rennplatz, zu dessen Verherrlichung die ersten Kräfte des Hof- und Nationaltheaters ihre Mithilfe in Aussicht gestellt haben. — Die Verdeutschung des Wortes „Korso" in Festauffahrt ist lobenswert. Wenn nun dieser Radfahrerverband auch noch die Bezeichnung „Union" und die gespreizte Benennung der Gauvorstände als „Konsuln" und „Hauptkonsuln" ablegt, dann wird er sich weitere Freunde erwerben.

*) Bei dieser Gelegenheit sei die Mitteilung nachgeholt, daß von der Jubiläumsgabe von 1400 M. ich 300 M. unserer Kaiser-Wilhelm-Stiftung, 300 M. unserem Töchterhort und 800 M. dem Reservefonds unseres hiesigen Spar- und Vorschußverein überwiesen habe. Namens dieser Wohlfahrtsanstalten herzlicher Dank allen Gebern. (Anmerkung des Herrn Ober-Postdirektors.)

XXII. Oberrheinische Regatta.

⊙ **Mannheim**, 1. Juli.

Die heute hier stattgefundene Oberrheinische Regatta war sehr zahlreich besucht und hatte folgenden Verlauf:

I. Mühlau-Preis. Vierer.

1. Mannh. Ruderklub 6,49; 2. Heidelbg. Ruderklub 6,55; 3. Ruderverein Sturmvogel Karlsruhe 7,23. Ruderklub Saar-St. Johann abgestoppt. Mit 2 Längen leicht gewonnen. Durch Vorrennen waren ausgeschieden: Frankenthaler Ruderverein und Mannh. Rudergesellschaft.

II. Verbands-Preis. Vierer.

Wanderpreis des deutschen Ruderverbandes. 1. Ludwigshafener Ruderverein 6,34; 2. Mannh. Ruderverein Amicitia 6,39. Frankfurter Germania und Stuttgarter Rudergesellschaft 1899 abgestoppt. Mit einer Länge gewonnen.

III. Pfalz-Preis. Achter.

1. Oberrader Rudergesellschaft 6,16; 2. Mannheimer Amicitia 6,18. Frankfurter Ruderklub abgestoppt, Mannheimer Gesellschaft nicht gestartet. Mit einer Länge gewonnen.

IV. Junior-Einer.

1. Hermann Jüngst vom Würzburger Ruderverein 7,52; 2. Hch. Boßmann vom Mannheimer Ruderklub 7,57; 3. Otto Silbernagel von der Mannheimer Rudergesellschaft 8,3. Emil Schulte von der Mannheimer Rudergesellschaft abgestoppt, Adam Piez vom Mannheimer Ruderverein nicht gestartet. Mit 3 Längen gewonnen.

V. Badenia-Preis,

gestiftet von der badischen Staatsregierung. Junior Vierer. 1. Mainzer Ruderverein 6,44, 2. Mannheimer Ruderklub 6,50, 3. Rudergesellschaft Heidelberg 6,51, 4. Kasteler Rudergesellschaft 6,57. Oberrader Rudergesellschaft abgestoppt. Ueberlegen gewonnen.

VI. Rheinpreis. Vierer.

1. Frankfurter Germania 6,27, 2. Offenbacher Undine 6,32. Frankfurter Ruderklub und Rudergesellschaft Worms nicht gestartet. Mit 3 Längen gewonnen.

VII. Zweier ohne Steuermann.

1. Heidelberger Ruderklub 7,12, 2. Stuttgarter Rudergesellschaft 1899 7,20. Leicht mit 2 Längen gewonnen.

VIII. Neckarpreis. Vierer.

1. Mannheimer Ruderklub 6,50, 2. Oberrader Rudergesellschaft 7,01, 3. Akademischer Ruderklub Rhenus Bonn 7,12. Kasteler Rudergesellschaft abgestoppt. Durch Vorrennen ausgeschieden Sturmvogel-Karlsruhe, zurückgezogen Mannheimer Gesellschaft, Heidelberger Gesellschaft und Frankenthaler Ruderverein. Mit ungezählten Längen gewonnen.

IX. Einer.

1. Hermann Jüngst vom Würzburger Ruderverein 7,23, 2. August Gangloff vom Mainzer Ruderverein 7,31. Paul Distelhorst vom Dresdener Ruderverein, Ferd. Hartmann vom Frankfurter Ruderklub abgestoppt. Mit 3 Längen gewonnen.

X. Jubiläums-Preis. Vierer.

1. Offenbacher Undine 6,37, 2. Ludwigshafener Ruderverein 6,40, 3. Mannheimer Amicitia 6,41. Sturmvogel-Karlsruhe nicht gestartet. In scharfem Endkampfe mit einer Länge gewonnen.

XI. Rheinhafen-Preis. Vierer.

1. Rudergesellschaft Heidelberg 6,33, 2. Nassovia Höchst 6,34. Sturmvogel Karlsruhe abgestoppt. Nach schafem Endkampf mit einer halben Länge gewonnen.

XII. Junior Achter.

1. Mainzer Ruderverein 5,51, 2. Ludwigshafener Ruderverein 5,54, 3. Mannheimer Rudergesellschaft 5,56, 4. Mannheimer Amicitia 5,59. Mannheimer Klub nicht gestartet. Mit einer Länge gewonnen.

XIII. Hochschulpreis. Vierer.

1. Heidelberger Ruderklub 6,47⅖, 2. Stuttgarter Rudergesellschaft 1899 6,47⅖. Rhenus-Bonn nicht gestartet. Nach scharfem Endkampf mit Handbreite gewonnen.

XIV. Kaiserpreis. Wanderpreis,

gestiftet von S. M. dem Kaiser Wilhelm II. Achter. 1. Frankfurter Rudergesellschaft Germania 5,57, 2. Mannheimer Rudergesellschaft 6, 3. Mannheimer Amicitia 6,9. Die Germania siegte überlegen mit drei Längen.

Kleine Chronik.

× **Berlin**, 30. Juni. Der Schah hat dem Kaiser mit einem Paar persischen Pferden eine große Freude gemacht. Die Tiere — ein Brauner und ein Schimmel — sind nicht gerade groß — aber vollendet gebaut und ihr Geschirr, weißes Leder mit Silber, ist gleichfalls von persischer Herkunft. Die schönen Stuten, die sehr fromm sind, wurden zunächst nach den Stallungen der Gardes du Corps gebracht, um dort von privilegierten Personen besichtigt werden zu können.

w **Konitz**, 30. Juni. Die Voruntersuchung wegen Todschlags gegen den Schlächtermeister Hoffmann ist, wie das „Konitzer Tageblatt" meldet, eingestellt worden.

w **Bad Gastein**, 30. Juni. Der König der Belgier ist von hier nach Paris abgereist.

w **Brüssel**, 1. Juli. Infolge Zusammenstoßes zweier Züge fand bei Braine-le-Comte, Linie Brüssel-Mons, ein Eisenbahnunglück statt. 15 Personen sollen verletzt sein.

w **Vesteraas** (Schweden). 30. Juni. Der Mörder Nordlund, der in der Nacht vom 16. zum 17. Mai an Bord des Schiffes „Prinz Carl" mehrere Personen getötet, zahlreiche andere verwundet hat, wurde heute hier zum Tode verurteilt. Er nahm die Mitteilung des Urteils mit größter Ruhe entgegen.

w **London**, 30. Juni. Das Transportschiff „Oratava", welches am 28. Juni mit 1188 Mann Truppen nach Südafrika abgegangen war, kehrte heute nach Southampton zurück und landete die Mannschaft des in Oldenburg beheimateten Handelsdampfers „Bremen", mit welchem die „Oratava" gestern morgen in dichtem Nebel auf der Höhe von Ouessant zusammengestoßen war. Nach einer bei Lloyds Agency eingelaufenen Meldung sank die „Bremen" vier Minuten nach dem Zusammenstoße. Es ist niemand ums Leben gekommen.

≅ **London**, 28. Juni. Königin Viktoria ist wieder in Windsor. Die vier Wochen Aufenthalt im schottischen Hochland haben Wunder an der alten Dame bewirkt. Sie hat das Königsschloß an der Themse mit bleicher, sorgenvoller Miene verlassen und ist glücklich und frisch aussehend in ihrem geliebten Balmoral zurückgekommen. Von Schloß Balmoral bis zur Station nach Ballater war die Königin nach ihrer unumstößlichen Gewohnheit im offenen Wagen gefahren, nur durch einen gewöhnlichen Schirm vor dem strömenden Regen beschützt. Auch während der Eisenbahnfahrt am Tage müssen, wenn es nur irgend geht, alle Fenster an ihrem Salonwagen herabgelassen werden, da die Königin neben ihrem Gläschen Whisky frische Luft über alles liebt. Auf der Durchreise in Aberdeen saß die alte „Queen" am offenen Fenster, las Briefe und nickte und lächelte ab und zu ihren getreuen Unterthanen zu, die nicht müde wurden, „God save the Queen" zu singen und ihrer Begeisterung durch das landesübliche „Hurräh"-Geschrei Luft zu machen. Als die Königin jedoch in Windsor ankam, war es ihr Erstes, sich nach den beim Eisenbahn-Zusammenstoß in Slough Verunglückten zu erkundigen und ihr erster Besuch galt Mr. Tait, dessen Sohn in Südafrika eines heldenmütigen Todes gestorben war.

Letzte Nachrichten.

w **Homburg v. d. Höhe**, 1. Juli. Die Kaiserlichen Prinzen August und Oskar sind hier eingetroffen.

w **Berlin**, 30. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt fest, daß Fleischextrakt nicht unter das neu angenommene Fleischbeschaugesetz fällt. § 4 des Gesetzes ermächtigt jedoch den Bundesrat, erforderlichenfalls Fleischextrakt nachträglich dem Gesetze zu unterstellen. Da das Fleischbeschaugesetz ausschließlich Gesundheitszwecken dient und die Notwendigkeit einer Gesundheitskontrolle laut Begründung des § 4 sich bisher nicht fühlbar machte, liegt keine Veranlassung vor, den Fleischextrakt ohne weiteres dem Gesetze zu unterwerfen.

* **Berlin**, 1. Juli. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge hat der zur Zeit in Deutschland auf Urlaub weilende Generalkonsul Dr. Knappe Weisung erhalten, mit nächster Gelegenheit an seinen Posten nach Shanghai zu gehen.

w **Berlin**, 2. Juli. Staatssekretär Graf Bülow ist nach Wilhelmshaven abgereist, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Travemünde**, 30. Juni. Die Kaiserin ist heute nachmittag mit Gefolge hier eingetroffen. Zum Empfange auf dem Strandbahnhofe waren anwesend: der Kaiser, Prinz Heinrich, der präsidierende Bürgermeister von Lübeck, Dr. Klug, sowie die Herren der Umgebung des Kaisers und des Prinzen Heinrich. Die Majestäten fuhren im offenen Wagen nach der Anlegestelle, lebhaft begrüßt von der zahlreich in den Straßen angesammelten Menge. Von der Anlegestelle begaben sich die Majestäten auf dem Verkehrsboot an Bord der „Hohenzollern".

* **Lübeck**, 30. Juni. Nachmittags 1 Uhr traf Prinz Heinrich von Preußen, als Vertreter des Kaisers, mit dem Prinzen Rupprecht von Bayern, dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, dem Gesandten Grafen Wolff-Metternich und seinem Gefolge an Bord des „Sleipnir" hier ein und wurde am Landungsplatze beim Holstenthor vom Vorstand des Lübecker Yachtklubs, an dessen Spitze sich der präsidierende Bürgermeister Dr. Klug befand, empfangen. Die Herrschaften begaben sich unter den lebhaften Zurufen des Publikums nach dem Rathause, wo das Festmahl stattfindet.

w **Lübeck**, 30. Juni. Bei dem Festmahle im Ratskeller saß Prinz Heinrich rechts vom präsidierenden Bürgermeister Dr. Klug, links von diesem der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, gegenüber Prinz Rupprecht von Bayern. Bürgermeister Dr. Klug hielt eine Ansprache, in welcher er das Anwachsen und die Erfolge des Lübecker Yacht-Klubs und den Ausbau des Travemünder Segelhafens erwähnte. Der Bürgermeister betonte im weiteren Verlaufe seiner Rede, die neuesten Ereignisse in China müßten der Erkenntnis Bahn brechen, daß wir einer Vermehrung der Auslandsflotte bedürfen. (Lebhaftes Bravo!) Der Redner dankte sodann dem Prinzen Heinrich für sein Erscheinen und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Die Anwesenden stimmten lebhaft ein und sangen die Nationalhymne, welche von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 162 gespielt wurde. Prinz Heinrich erwiderte in einer Rede, in welcher er ausführte,

der Kaiser habe ihn beauftragt, seinen Dank für die Einladung zu der heutigen Veranstaltung des Lübecker Yachtklubs und zugleich sein Bedauern auszudrücken, daß er durch dringende Regierungsgeschäfte am Erscheinen verhindert sei. Seine Majestät, welcher seiner Teilnahme der schönen Kanalfeier gern gedenke, hoffe, daß das neu geschaffene Werk von segensreicher Bedeutung für die Zukunft Lübecks sich erweisen werde. Er danke zugleich im Namen der übrigen Ehrengäste für die ihnen gewordene Einladung und bemerke, daß er die hochpatriotischen Worte, welche der Bürgermeister soeben gesprochen, S. Majestät dem Kaiser melden werde. Der Lübecker Yachtklub trage mit seinen Bestrebungen zu der immer weiter um sich greifenden Erkenntnis bei, daß das Meer keine Scheidungsgrenze bilde, sondern daß es vielmehr ein bindendes, amalgamierendes Element sei.

Die Rede klang in ein Hurra auf die weitere Entwickelung der Freien und Hansestadt Lübeck aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

w **Reichstadt**, 30. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand und seine Braut, Gräfin Chotek, trafen heute nachmittag hier ein, von der Bevölkerung festlich begrüßt und im Schlosse von der Erzherzogin-Mutter und den Schwestern des Erzherzogs empfangen.

w **Reichstadt**, 1. Juli. Im engsten Familienkreise fand heute vormittag in der hiesigen Schloßkapelle die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm zur Fürstin von Hohenberg erhobenen Gräfin Sophie Chotek statt. Die Trauung vollzog der Dechant Hickisch. Um halb 12 Uhr fand Tafel statt, bei welcher die Erzherzogin Maria Theresia, die Mutter des Bräutigams, ein dreifaches Hoch auf das junge Paar ausbrachte. Nach dem Dejeuner reisten die Neuvermählten nach Konopischt ab.

w **Wien**, 30. Juni. Der Kaiser hat sich heute mit Gefolge zum Sommeraufenthalt nach Ischl begeben. — Der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist heute früh mit Urlaub nach Paris abgereist.

w **Paris**, 30. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute vormittag incognito hier eingetroffen.

w **Paris**, 1. Juli. Graf Goluchowski ist hier angekommen.

w **Paris**, 1. Juli. Der internationale Landwirtschaftskongreß wurde heute nachmittag unter dem Präsidium Jean Dupuys eröffnet. Es wohnten der Eröffnung u. a. Méline, der ungarische Ackerbauminister Darany und etwa 500 Teilnehmer bei, darunter zahlreiche auswärtige Delegierte. Dupuy begrüßte die fremden Teilnehmer, worauf Méline in einer Ansprache die Bedeutung des Kongresses hervorhob.

w **Paris**, 1. Juli. Der König der Belgier ist vormittags hier eingetroffen und alsbald nach Brüssel weiter gereist.

w **Paris**, 30. Juni. Deputiertenkammer. Beratung des Gesetzentwurfs betr. Vermehrung der Flotte. Das Haus nimmt den ersten Artikel an, betr. den Bau von 6 Linienschiffen und 5 Kreuzern, sowie betr. Bewilligung von 118 Millionen Francs zum Bau von Torpedobooten und Unterseebooten. Die Regierungsvorlage hatte für Torpedoboote und Unterseeboote nur 68 Millionen gefordert, aber die Kammer bewilligte die von Pelletan beantragte und von der Regierung gutgeheißene Erhöhung um 50 Millionen.

w **Paris**, 1. Juli. Auf der deutschen Botschaft fand gestern abend ein großer Empfang statt, der sehr glanzvoll verlief. Fürst Münster begrüßte im Thronsaale die zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen die meisten Botschafter und Gesandten, sowie den früheren Präsidenten Casimir Périer. Ferner waren der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Oberstallmeister Graf Wedel, der Graf und die Gräfin Hohenau, der bayerische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld, der Reichskommissar Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Richter, Geh. Regierungsrat Lewald u. a. erschienen. Während des Festes spielte das auf Befehl des Kaisers von Rußland für die Zeit der Ausstellung nach Paris gesandte Balalailisten-Orchester.

w **Paris**, 1. Juli. Der Präsident des Senats Fallières veranstaltete gestern abend ein großes Diner zu Ehren der Ausstellungskommissare. Der deutsche Generalkommissar Geheimerat Dr. Richter saß zur Rechten der Frau Fallières.

w **Bukarest**, 30. Juni. Die Blätter erklären kategorisch die Behauptungen ausländischer Zeitungen von Verfolgungen der Israeliten in Rumänen für unbegründet. Es sei weder ein Fall von Verfolgung noch schlechter Behandlung von Israeliten zu verzeichnen, noch sei irgend eine derartige Klage vorgebracht worden. Die Behörden verlangten von israelitischen Auswanderern, deren Zahl übrigens nicht groß sei, niemals irgend ein Schriftstück, in welchem sie sich als Vagabunden erklären. Das Verlangen, den Besitz einer gewissen, bescheidenen Summe Geldes nachzuweisen, sei nur in ihrem eigenen Interesse gestellt worden, damit sie die Reise bis zum Bestimmungsorte fortsetzen könnten. Die rumänischen Behörden seien sogar geneigt, den Auswanderern freie Fahrt auf den staatlichen Schiffen bis nach Rotterdam anzubieten.

w **Washington**, 30. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen Hay, der Sekretär des Krieges Long, und der Sekretär der Marine Root, entschieden sich in einer heute stattgehabten Konferenz dahin, daß neue Instruktionen für den amerikanischen Befehlshaber in China nicht erforderlich seien und daß Verstärkungen nur auf Verlangen gesandt werden sollen.

Großes Schadenfeuer.

w **New-York**, 30. Juni. Im Dock des „Norddeutschen Lloyd" brach heute nachmittag Feuer aus. Die Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" und „Bremen" wurden aus den Docks bugsiert. Das Feuer scheint bedeutend zu sein.

w **Bremen**, 1. Juli. Ueber das Feuer im Hafen von Hoboken ist hier folgende Meldung eingegangen: Die Piers des „Norddeutschen Lloyd" sind gestern niedergebrannt. Das Feuer brach um 4 Uhr nachmittags aus und hat sich dann mit rapider Schnelligkeit über sämtliche Piers verbreitet. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" konnte noch rechtzeitig in den Strom hinausgelassen werden, während die Dampfer „Bremen" und Saale" brennend dorthin geschleppt und gelöscht wurden. Der Dampfer „Main", der leider nicht mehr rechtzeitig hinausgebracht werden konnte, lief brennend zwischen den Piers und dürfte am schwersten beschädigt sein.

w **New-York**, 1. Juli. Infolge der großen Feuersbrunst in den Docks von Hoboken sind vier Quais des „Norddeutschen Lloyds abgebrannt. Der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" „Main" und der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Phoenicia" sind schwer beschädigt. Die Lloyddampfer „Saale" und „Bremen" sind leicht beschädigt. Der Quai der Hamburg-Amerika-Linie wurde mit Dynamit zerstört, um ein weiteres Umsichgreifen der Flammen zu verhindern. **Sehr viele Passagiere und andere Personen befanden sich in den Docks, als das Feuer ausbrach. Ein Teil sprang ins Wasser und ertrank. Andere kamen in den Flammen um. Man spricht von 100 Opfern.**

w **New-York**, 2. Juli. Die Verluste an Menschenleben infolge des Dock-Brandes waren bis mittag nicht einmal annähernd festzustellen. An Bord der Schiffe „Main", „Saale" und „Bremen" befanden sich nur die Mannschaften. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" wurde zuerst ausgeschleppt. Die Disziplin auf den Schiffen war bewunderungswürdig. Selbst während der größten Gefahr wurden Rettungsboote ausgesetzt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß das Ausschleppen der Schiffe „Main", „Saale" und „Bremen" unmöglich war. Die Menschen an Bord sind entweder verbrannt oder sprangen ins Wasser. Viele sind ertrunken. Die Zahl der Toten muß aus dem Aufruf der Lebenden und durch Vergleich mit der Musterrolle festgestellt werden.

w **New-York**, 2. Juli. Weiteren Meldungen über das im Hafen von Hoboken ausgebrochene Feuer und den angerichten Schaden zufolge wurde die „Phönicia" nur leicht beschädigt. Der Agent des „Nordd. Lloyd" erklärte, der Dampfer „Kaiser Wilhelm" werde an dem bestimmten Termin abfahren können.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 29. Juni. Der Besuch des Gouverneurs Milner in der Südafrikanischen Republik wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

w **Kapstadt**, 29. Juni. Amtlich wird gemeldet: Wie der General-Konsul in Laurenço Marques berichtet, beträgt die Zahl der Kriegsgefangenen in Noortgedacht laut amtlicher Liste 22 Offiziere und 863 Mann.

Die chinesische Krisis.

Die Toten und die Verwundeten des Expeditionskorps.

Es ist ein eigentümliches Verhängnis, daß von dem deutschen Expeditionskorps nach Peking unter dem englischen Admiral Seymour die drei höchsten Offiziere, Kapitän zur See v. Usedom, Kommandant der „Hertha", Korvettenkapitän Buchholz, erster Offizier der „Kaiserin Augusta" und Kapitänleutnant Schlieper, erster Offizier der „Hansa" entweder gefallen oder verwundet sind. Der gefallene Korvettenkapitän Buchholz war am 22. April 1879 in die Marine eingetreten, am 16. November 1882 Leutnant zur See geworden, am 22. März 1886 rückte er zum Oberleutnant auf. Als Leutnant zur See war Herr Buchholz (mit Vornamen Oltmann) auf dem Kreuzer „Habicht", der auf der westafrikanischen Station sich befand, als Oberleutnant thut er Dienst auf der Kreuzer-Korvette „Luise", die ebenfalls in außerheimischen Gewässern kreuzte, dann kommt er auf dem Artillerieschulschiff „Mars" zu Wilhelmshaven, dann geht er mit dem Schulgeschwader und zwar mit der Kreuzer-Fregatte „Stosch" nach dem Meer, dann kommandiert er das Fahrzeug „Hay", den Tender des Artillerieschulschiffes; als ältester Leutnant zur See thut er Dienst auf der Kreuzer-Fregatte „Leipzig", dem Flaggschiff des Kreuzergeschwaders unter Kontreadmiral v. Pawelsz. Am 10. April 1893 rückte er zum Kapitänleutnant auf, wird zunächst Führer der 5. Kompagnie der 2. Matrosendivision, sodann erster Offizier auf dem Panzerschiff 4. Klasse „Hagen", weiter Führer der 3. Kompagnie der 1. Matrosendivision, kommt zum Probefahrtkommando als erster Offizier sodann erster Offizier auf der „Kaiserin Augusta"; den 9. April 1900 rückte er zum Korvettenkapitän auf, jetzt war sein Dienst in Ostasien beendet und Korvettenkapitän Oltmann-Buchholz sollte zurückkehren, er war bereits zur Verfügung des Stationschefs der Ostsee gestellt, als die Wirren in China sich entwickelten und er als der höchste Offizier von der „Kaiserin Augusta" nächst dem Kommandanten das Landkommando erhielt, wo ihn im heldenmütigen Kampfe der Tod ereilte. Ein reich bewegtes Seemannsleben hat damit seinen Abschluß gefunden. Kapitänleutnant Schlieper, der erste Offizier der „Hansa", der schwer verwundet wurde, stand sehr nahe vor der Beförderung zum Korvettenkapitän; er war am 15. April 1880 in die Marine eingetreten und am 20. Oktober 1883 zum Leutnant befördert worden. Leutnant Paul Schlieper war bei der 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung, wurde am 19. Oktober 1886 zum Oberleutnant befördert und als jüngster geht er mit der Kreuzerfregatte „Moltke" nach Westindien (Schulgeschwader), kommt dann zur 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung, ist auf dem Kreuzer „Schwalbe" (ostamerikanische Station), wird sodann Führer der 3. Kompagnie der 1. Werftdivision. Nachdem er am 13. April 1894 zum Kapitänleutnant befördert war, finden wir ihn als Instruktor auf dem Artillerieschulschiff „Mars". Er ist dann Führer der 3. Kompagnie der 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung und geht dann mit der „Hansa" als erster Offizier nach Ostasien hinaus. Wie gesagt, ein tragisches Verhängnis ist es gewesen, daß die drei Höchstkommandierenden der deutschen Truppe haben bluten müssen.

Telegramme.

w **Berlin**, 30. Juni. Angesichts der Möglichkeit einer Gefährdung der christlichen Missionsanstalten in der Provinz Schantung ist der kaiserliche Gouverneur in Tsingtau telegraphisch angewiesen, zum Schutze der Missionare sofort im Benehmen mit den chinesischen Provinzialbehörden die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

w **Berlin**, 30. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht zwei Telegramme des Kaisers an den Chef des Kreuzergeschwaders Bendemann. Das erste, datiert aus Kiel vom 24. Juni, lautet:

„Voller Freude über die Bravour des „Iltis" und seiner Besatzung bei Taku, spreche Ich dem Kommandanten der Besatzung Meine Anerkennung und Meinen kaiserlichen Dank aus. Ich sehe, die Tapferen des alten „Iltis" sind neuerstanden, und es wird Meinen Schiffen nie daran fehlen, dessen bin Ich sicher. Dem Kommandanten Lans verleihe Ich den Orden Pour le Mérite. Ehre den Gefallenen! gez. Wilhelm I. R."

Das zweite Telegramm, datiert aus Travemünde vom 30. Juni, lautet:

„Es gereicht mir zu hoher Genugthuung, daß das Expeditionskorps des Kreuzergeschwaders sich unter außerordentlichen Anstrengungen im fernen Lande vorzüglich gehalten hat. Die unerwartet an dasselbe herangetretenen Aufgaben stellten es vor eine ernste Probe. Würdig schließt sich die Haltung der Offiziere und Mannschaften den Thaten an, mit welchen der deutsche Name verknüpft war, wo immer es sei. Ehre den Gefallenen! Meine warme Teilnahme den Verwundeten. Dem Kapitän v. Usedom verleihe Ich den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern. Für die Offiziere und Mannschaften sind Auszeichnungsvorschläge einzureichen. Gez. Wilhelm I. R."

w **Kiel**, 1. Juli. Das erste Seebataillon und das Pionierdetachement sind nachmittags in Stärke von 1116 Mann in 2 Sonderzügen nach Wilhelmshaven abgefahren. Sie waren vom Kasernenplatz abmarschiert und hatten auf dem Schloßplatz Halt gemacht. Prinzessin Heinrich winkte den Scheidenden vom Fenster aus Grüße zu. In den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche die Soldaten mit Hurrarufen begrüßte.

w **Rendsburg**, 30. Juni. Der auf der Fahrt nach China befindliche große Kreuzer „Fürst Bismarck" wurde hier von sämtlichen Truppen der Garnison und einer großen Menschenmenge begrüßt. Der Kommandeur der 36. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Bock u. Polach, wünschte den Scheidenden rasche Fahrt, vollen Erfolg und glückliche Heimkehr. Der Kommandant des „Fürst Bismarck" dankte für die Ansprache und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Musik spielte die Nationalhymne.

w **Berlin**, 1. Juli. **Vom Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, wird unter dem 30. Juni aus Taku folgendes gemeldet: Vom Seebataillon sind bis zum 29. Juni gefallen: Leutnant Friedrich, Sergeant Popp, Soldat Dehnert, Stegmeier, Ludwig, Wißmeier, Klier, Ritsch, Schmitz. Schwer verwundet sind: Gefreite Zander, Scheder, Meinecke, Soldat Tupfer, Blitz, Stephan, Holz, Peckler, Poppropth, Gerke, Richter II. Leicht verwundet sind 18 Mann. Alle Verwundeten sind außer Lebensgefahr. Von den Verwundeten des Pekinger Expeditionskorps sind nachträglich gestorben die Matrosen Graafe und Herkenrath, beide von der „Hertha". Letzterer wurde in den Listen bisher nicht erwähnt. Er hatte einen Schuß durch den Oberschenkel. Die meisten Verwundeten sind in Tientsin, einige auf dem Transport hierher. Lans ist auf der „Kaiserin Augusta". Drei Schwerverwundete vom „Iltis" sind in Tsingtau.**

w **Rom**, 1. Juli. **Der Kommandant des Kriegsschiffes „Elba" telegraphiert aus Taku vom 30. Juni: Von dem deutschen Gesandten in Peking stammende Nachrichten besagen, alle Gesandtschaften, ausgenommen die englische, französische und deutsche, seien niedergebrannt. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps hätten sich nach der englischen Gesandtschaft geflüchtet. Das Kriegsschiff „Calabria" sei nach Taku zurückgekehrt.**

Kurz vor dem Schluß des Blattes erhalten wir folgende Schreckenskunde, an deren Authentizität nicht mehr zu zweifeln ist:

w **Tschifu**, 1. Juli. **Der deutsche Gesandte in Peking wurde am 18. Juni ermordet, als er sich zum Tsungli-Yamen begeben wollte. Ein Dolmetscher, der verwundet wurde, konnte sich in eine fremde Gesandtschaft retten. Am 23. Juni waren nur 3 Gesandtschaften unversehrt.**

w **London**, 1. Juli. Kontreadmiral Bruce telegraphiert aus Taku: Die Haltung des Kommandanten der „Algerine" und des Kommandanten des „Iltis", Kapitän Lans, war großartig und erregte die Bewunderung der verbündeten Schiffsbesatzungen. Der Flußverkehr ist gegenwärtig bis Tientsin unbehindert. Die Eisenbahn ist neun Meilen von Tientsin wieder hergestellt. Die Verbindung mit Seymour ist noch schwierig. Der russische Admiral Alexejew ist hier eingetroffen und begiebt sich nach Tientsin. Bisher sind 520 Offiziere und 13500 Mann der verbündeten Truppen gelandet mit 53 Feldgeschützen und 35 Mitrailleusen.

* **London**, 30. Juni. Ein Telegramm des Obersten Dorwards an das Kriegsamt aus Tschifu von heute meldet: Das Arsenal auf der nordöstlichen Seite von Tientsin wurde am 27. Juni morgens durch die vereinigten Truppen erstürmt. Von britischen Truppen waren eine Schiffsbrigade und das chinesische Regiment aus Wei-Hai-Wei beteiligt. Die Schiffsbrigade verlor 4 Tote und 15 Verwundete einschließlich zwei Offiziere. Das chinesische Regiment warf den Gegenangriff der Boxer auf der linken Flanke unter schweren Verlusten des Feindes zurück.

w **Petersburg**, 30. Juni. Die „Nowoje Wremja" meldet, das Panzerschiff „Szewastopol" werde demnächst nach Ostasien in See gehen und sich dem Geschwader des Vizeadmirals Alexejew anschließen.

w **Venedig**, 30. Juni. Die Kriegsschiffe „Vesuvio" und „Stromboli" sind heute nachmittag von hier nach China in See gegangen.

w **Petersburg**, 2. Juli. **An amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten zufolge stellte sich die chinesische Bevölkerung an mehreren Orten unter russischen Schutz, da sie nicht mit dem Boxer-Aufstand sympathisiert. Aus Ostasien wird ferner berichtet, daß der Boxeraufstand nicht weiter um sich greift, sondern die Bewegung nachlasse und sich gegenwärtig in der Provinz Petschili hält. An leitender Stelle ist man der Ansicht, daß der Boxeraufstand bei friedlichem Vorgehen der Mächte und dem guten Willen der chinesischen Regierung in kurzer Zeit beigelegt sein werde.**

w **Paris**, 30. Juni. Der französische Konsul in Shanghai meldet telegraphisch, der Vizekönig habe ihm folgende Mitteilung gemacht: Ich erhielt am 25. d. M. telegraphisch ein Reskript, in welchem erklärt wird, daß die Gesandtschaften nach wie vor den Schutz der kaiserlichen Regierung genießen.

w **Paris**, 1. Juli. Die Gerüchte, der französische Kreuzer „D'Entrecasteaux" sei gesunken, sind unbegründet. Der Marineminister Lanessan erhielt vormittags ein Telegramm des Admirals Courrejolles, welcher seine Flagge an Bord des genannten Kreuzers gehißt hat.

w **Washington**, 30. Juni, Wie der Kommandant des bei der Nowki-Insel aufgrund geratenen Kriegsschiffes „Oregon" hierher meldet, ist das Schiff auf einen spitzen Felsen aufgelaufen. Im Vorderteil der „Oregon" ist viel Wasser. Die Spitze des Felsens ist dem Schiff in die Seite gedrungen, und im Boden sind 19 kleine Löcher. Die See ist ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20. Weimarlotterie.

Nächste Ziehung am 5. Juli

7500 Gewinne i. W. v. **150,000** Mk.

Haupt-Gewinn W. **50,000** Mk. **Los mit Ansichtspostkarte à 1 Mk.** 11 Stck. = 10 Mk. 28 „ = 25 „ **(Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.)** sind zu beziehen durch den 3291.4,8

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar und in **Karlsruhe** durch **Carl Götz,** Lederhandlung u. Bankgeschäft, **Hebelstrasse 11|15,** am Rathaus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft infolge eines Schlaganfalls im Alter von 73 Jahren unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager,

Dr. Philipp Platz,

Grossh. Professor a. D.,
Ritter des Zähringer Löwenordens I. Klasse,

Karlsruhe, den 30. Juni 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Henriette Platz, geb. Rief.
Anna Hammes, geb. Platz.
Hermann Platz, Fabrikdirektor.
Ernst Platz, Maler.
Elise Platz.
Heinrich Platz, Oberstleutnant a. D.
Franz Platz, Professor.
Otto Hammes, Direktor.
Natalie Platz, geb. Brass und deren Familien.

Beerdigung: Montag 2. Juli, 6 Uhr abends, von der Friedhofkapelle aus. 3579.1

Trauerhaus: Bismarckstrasse 35.

Hausinstallationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden,

Stadtbureau: Kaiserstrasse 221 — Telephon Nr. 638.

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe.

Ausführung genau nach den Vorschriften des städtischen elektrotechnischen Amtes.

Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unentgeltlich.

Mit unserem Stadtbureau ist ein reichhaltiges **Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern** jeder Art verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

Gefällige Anfragen bitten wir direkt an unser **Stadtbureau, Kaiserstrasse 221, Telephon 638,** zu richten. 3093.—.8

Gesellschaft für elektrische Industrie.

Alpenverein. E. V.

Zur Teilnahme an dem heute, Montag, abends 6 Uhr, von der Friedhofkapelle aus stattfindenden Leichenbegängnisse unseres ersten Vorstandes und Begründers der Section,

Herrn Professors Platz,

werden die Mitglieder hiermit eingeladen. 3593.1

Karlsruhe, den 1. Juli 1900.

Der Vorstand.

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,

Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.

Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 1691.52.15

Sämtliche **Lawn-Tennis-Artikel** in großer **Auswahl.**

Alwin Vater, Zirkel 32.

20.2040.3

Obstmarkt

in Weinheim an der Bergstraße.

Bezugnehmend auf unser Ausschreiben vom 18. d. M. — Nr. 4437 — bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß der mit dem hiesigen Wochenmarkt verbundene

Obstmarkt

von jetzt ab **statt am Donnerstag am**

Dienstag jeder Woche

stattfindet.

Weinheim, den 29. Juni 1900. 3590.1

Bürgermeisteramt:
Ehret. Reinhard.

WELT-AUSSTELLUNG PARIS

Versäumen Sie nicht einen Besuch in den Magazinen

BELLE JARDINIÈRE

2, Rue du Pont-Neuf, 2, PARIS

Das GRÖSSTE KLEIDER-MAGAZIN der WELT

KLEIDER

Fertig und nach Maass für **HERREN, DAMEN** und **KINDER**

SPEZIAL-ARTIKEL FÜR 1900

Complet Exposition ROCK WESTE HOSE **52 fr. 50**

Illustrirter Catalog und Muster auf Verlangen franko.

2593.64

Offene Stellen für Architekten.

Bei diesseitiger Inspektion sind mehrere Stellen von **ständigen Gehilfen** und von **Bauführern** an größeren Neubauten zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen über Alter, Gesundheit, Studiengang, bisherige Beschäftigung und Leistung, sowie unter Angabe ihrer Ansprüche und des Zeitpunktes, auf welchen der Eintritt erfolgen kann, **binnen 14 Tagen** schriftlich bei uns melden. 3588.2.1

Mannheim, den 29. Juni 1900.

Großh. Bezirksbau-Inspektion.

593.12.12

Obstmarkt

in Weinheim an der Bergstraße.

Bezugnehmend auf unser Ausschreiben vom 18. d. M. — Nr. 4437 — bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß der mit dem hiesigen Wochenmarkt verbundene

Obstmarkt

von jetzt ab **statt am Donnerstag am**

Dienstag jeder Woche

stattfindet.

Weinheim, den 29. Juni 1900. 3590.1

Bürgermeisteramt:
Ehret. Reinhard.

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom **September** dieses, bis einschließlich **August** kommenden Jahres, werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben, Gaswerk I Kaiserallee und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiserpassage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. 3423.—.2

Im Abonnement kostet

zerkleinerte u. gesiebte Koke

für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, **der Zentner 1 M. 40 Pfg., Stückkoke der Zentner 1 M. 30 Pfg.** ab Gaswerk.

Außer Abonnement kostet der Zentner bis auf weiteres **10** Pfg mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Wochentagen in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von ½4 bis ½5 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, nämlich **zerkleinerte und gesiebte Koke** zu **1 M. 50 Pfg. der Zentner** und **Stückkoke** zu **1 M. 40 Pfg. der Zentner** und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke
Karlsruhe.

Hafer, Saathafer, Haferschrot, Maisschrot, Hühnergerste, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Leinmehl Erdnusskuchen, Stopfwelschkorn, Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu,

empfiehlt

Carl Baumann,
Akademiestrasse 20, Karlsruhe.

251.—26

Bin vom

2.—20. Juli verreist.

Dr. Schwidop.

3573.2.1

Aelteres Fräulein

oder kinderlose Witwe, welche einem Haushalt vorstehen und in Abwesenheit der Hausfrau diese vertreten kann, wird für ein gutes Haus sofort gesucht.

Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 3592.—1.

M. 12,000.—,

meist **Geldgewinne**, dabei I. Treffer **M 3000.**— bar kommen zur Ausspielung am 4. Juli in der **Pforzheimer Ausstellungslotterie.** Lose à M 1.—, 11 Stück M. 10.—, Porto und Liste 25 Pf., bei 2911.7.7

Carl Götz,
Lederhandlung und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

Diplomierte

Zeichenlehrerin

sucht Stelle.

Gefl. Offerten unter Chiffre **S. c. 3233 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 3456.3.2

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.,

Karlsruhe. 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen.**

Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024

Jahresbeitrag 3 Mark. —12

Badbronn-Kestenholz

i. Els. (Bahnstation.)

Reizende Lage an waldigen Bergen. Bequemster Ausgangspunct für alle Vogesentouren. In nächster Nähe die **Hohkönigsburg.** Stark **lithiumhaltige** Kochsalzquellen mit schwefel-, kohlen- u. kieselsauren Salzen. Vorzügl. Erfolge bei Rheumatismus, **Gicht-,** Stein- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Magenkrankheiten, Skrophulose u. katarrhalischen Erkrankungen. Neugefundene kräftige **Stahlquelle, Wasserheilanstalt, physikalisch-diätetische Behandlung.** Im Curhotel (neue Verwaltung) vorzügl. Verpflegung, mässige Preise. Gute Curmusik. Saison: Mai-October. Prospecte u. Analyse durch die Badeverwaltung.

Dirigirender Arzt und Besitzer: **Dr. W. Pollack.** Die Badeverwaltung: **Hans Berling.**

2478.20.11

Wirtschaftsverpachtung

Das Jagdhaus-Anwesen bei Oos mit Wirtschaftsgebäude, Fremdenzimmer und sonstigem Zubehör im Gesamtflächengehalt von 3,7766 ha wird hiermit zur Verpachtung im Wege öffentlicher Submission für die Zeit vom **15. Oktober 1900 bis zum 15. Oktober 1906 ausgeschrieben.** Die Pachtbedingungen sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen, an welche auch die Pachtangebote innerhalb 14 Tagen verschlossen unter der Aufschrift **„zur Jagdhauswirtschaftsverpachtung"** zu richten sind. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt **am 13. Juli l. J., vormittags 9 Uhr,** auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle. Die Submittenten sind 8 Wochen an ihr Gebot gebunden; die Wahl unter denselben wird Großh. Domänen-Direktion vorbehalten. 3591.2,1

Baden, den 30. Juni 1900.

Großh. Hauptsteueramt.
Harrer.

Dienstmädchen gesucht.

Eine einfache, kleine, hiesige Familie, ev., **sucht** zum baldigsten Eintritt ein braves, fleißiges, 15—18 Jahre altes **Mädchen** von auswärts **zur Stütze der Hausfrau.**

Selbstgeschriebene Offerte mit Gehaltsanspruch erbittet man an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 3500.2.2

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen

Einbruch und Diebstal
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten. Coupon-Policen** für Haushaltungen bis zum Werte von 3559.7.1

M. 10,000	Jahresprämie	**M. 5.—**
„ **20,000**	dto.	„ **10.—**
„ **30,000**	dto.	„ **15.—**

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft und die

Generalagentud **Ottomar Allas, Bismarckstraße 37 a.**

Rohrgewebe

einfach, dicht und doppelt, geschält und ungeschält, mit verzinktem und unverzinktem Draht,

Spezialität: **Asphalt-Rohrgewebe,**

offeriert frei jeder Station

E. G. Fischer, Rohrgewebefabrik,
Schloß Tirschtiegel, Prop. Posen.

2798.13.9

Wagenpferd,

5½ jährige braune Stute steht preiswert zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 3513.2.2.

Stadtgartentheater

Karlsruhe. 3595.1

Dienstag, 3. Juli 1900,

Zweites Gastspiel des Schauspiel-Ensembles Martin Klein.

Der Probekandidat.

Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer

Karl Eug. Duffner,

Telefon 1226. **KARLSRUHE** Kaiserstr. 56.

en gros **Specialgeschäft** en detail

für Comptoir- u. Zeichnenburau-Bedarf.

Hauptniederlage der Geschäftsbücherfabrik von 3479.2.2

J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Kleines Pensionat für Schulkinder,

deren Eltern auf dem Lande wohnen; freundliches Familienleben. Nur 4 bis 6 Mädchen. Haus und großer Garten in gesunder Höhenlage. Höhere Töchterschule am Platz. Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten. Beste Referenzen. — Pensionspreis Mk. 720. 2977.10.7

Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein Cathiau.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.